

SWR2 Lesenswert Kritik

## **Anuk Arudpragasam - Nach Norden**

Aus dem Englischen von Hannes Meyer  
Hanser Verlag, 320 Seiten, 25 Euro  
ISBN 978-3-446-27381-8

Rezension von Isabella Arcucci

Sendung: Donnerstag, 5. Januar 2023  
Redaktion: Katharina Borchardt  
Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Rani ist tot. In den Brunnen gestürzt während des Urlaubs in ihrem Heimatdorf. War es Selbstmord? Diese Frage quält den jungen Krishan. Rani war die Pflegerin seiner Großmutter Appamma, die Einzige, die die starrsinnige Alte geduldig ertrug. Krishan will Rani die letzte Ehre erweisen und bricht von der Hauptstadt Colombo auf in den Norden der Insel. Der Norden ist das Totenhaus Sri Lankas. Denn von 1983 bis 2009 kämpften tamilische Separatisten vor allem im Norden und Osten des Landes gegen die Armee der singalesischen Mehrheitsbevölkerung, also 26 Jahre lang. Besonders in der letzten Phase des Bürgerkrieges verübten beide Seiten grauenhafte Kriegsverbrechen an der tamilischen Zivilbevölkerung: Bombardierung, Folter, Vergewaltigung, Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten, Massaker.

Krishan hat von all dem nichts mitbekommen. Er ist zwar selbst Tamile, aber aufgewachsen in der Hauptstadt. Zur Zeit der schlimmsten Kriegsgräuere war er in Delhi: zum Studieren, Kiffen und Feiern. Bis er durch Internetdokumentationen über den Krieg und den Einfluss seiner politisch engagierten Freundin Anjum die eigene Tatenlosigkeit erkannte. Zurück im inzwischen befriedeten Sri Lanka sucht Krishan sich einen Job bei einer NGO und versucht seitdem, das Trauma des Krieges zu begreifen.

«Nach Norden» so der Titel von Anuk Arudpragasams mit großer Feinfühligkeit geschriebenen Roman, der 2021 völlig zu Recht auf der Short List zum Booker Prize stand. Der 1988 geborene Autor selbst stammt wie sein Romanheld aus einer wohlhabenden tamilischen Familie in Colombo. Auch er blieb, wie er in Interviews sagt, vom Krieg verschont und sieht es vielleicht gerade deshalb als seine Aufgabe, den Opfern der Gewalt eine Stimme zu geben.

Opfern wie Rani, die Krishan durch seine NGO-Arbeit während eines Aufenthalts im Norden kennenlernt und zur Pflege seiner Großmutter nach Colombo holt. Doch Rani ist gefangen in Depression. Ihr älterer Sohn fiel im Kampf. Der jüngere war etwa 10 Jahre alt, als er auf der Flucht von einem Granatsplitter getötet wurde. Rani musste ihr totes Kind auf der Straße zurücklassen und mit der Tochter um ihr Leben rennen. Jetzt, wenige Jahre später, ist der Krieg aus, und unbekümmerte Touristen strömen ins wiederaufgebaute Land. Doch Ranis Psyche hat den Schrecken des Krieges nicht verkraftet. Die Ärzte versuchen, Ranis Schmerz mit Antidepressiva und Elektroschocks aufzubrechen. Trauer hat in Friedenszeiten keinen Platz.

Anuk Arudpragasam erzählt die Geschichte von Rani stellvertretend für das Trauma eines ganzen Landes, in einer hochpoetisch fließenden Sprache.

«Nach Norden» ist zwar nicht in der Ich-Form geschrieben, dennoch erlebt man die Geschichte aus der Perspektive Krishans, der während der langen Zugreise die vergangenen Geschehnisse reflektiert. Auch Appamma verlor durch den Krieg einen Sohn, Krishans Vater, der bei einem Anschlag der Tamil Tigers ums Leben kam. Ist Krishan also doch Opfer des Krieges? Leidet er selbst an einem Trauma, das er sich nicht eingesteht? Arudpragasam lässt diese Fragen offen. Aber er flicht hinduistische und buddhistische Legenden ein und legt dadurch die Fährte zu einer philosophischen Lesart des Romans. Krishan erinnert an Siddharta, den verwöhnten Prinzen, der, einmal mit dem Elend der Welt konfrontiert, sein Leben radikal neu ausrichtet. Über das Schicksal der toten Rani schließlich, findet Krishan zu einer neuen Klarheit des Bewusstseins. Die Schilderung der Verbrennung von Ranis Leichnam ist ebenso drastisch wie poetisch und zeigt die Endlichkeit des Lebens als Befreiung und Trost. Anuk Arudpragasam ist ein Roman gelungen, der mehr über das Trauma eines Landes erzählt, als die meisten historischen Berichte es je

könnten und der zugleich ein philosophischer Text von großer sprachlicher Schönheit ist, der einen erschüttert und erfüllt zurücklässt.

---